URMIORNIS ABELI N. SP., EINE PLIOZÄNE VOGELFÄHRTE AUS PERSIEN.

Von

K. LAMBRECHT †
(Budapest).

Mit Tafel XIX.

(Eingelangt am 5. Februar 1935.)

Als weiland Prof. HUGO BÖCKH, der spätere Direktor der Kgl. Ungarischen Geologischen Anstalt, im Auftrage der Anglo Persian Oil Co. Irak kartierte, fand er unter anderem auf einer mächtigen rötlichen Sandsteinplatte drei Vogelfährten, von denen die eine prächtig ausgeprägt erhalten blieb, die zweite etwas schlechter erhalten ist, die dritte nur ganz schwach angedeutet vorliegt.

Der beiliegenden Etikette zufolge stammt die Platte mit den Vogelfährten aus „Jabal Hamrin, Ostrea-Schichten, 400 Fuß oberhalb der Lower Fars beds" Näheres über den Fundort und das Alter der Fährten erfahren wir aus der von J. W. GREGORY herausgegebenen Arbeit: The structure of Asia (London 1929), in deren III. Kapitel, betitelt: Contribution to the stratigraphy and tectonics of the Iranian Ranges (by H. DE BÖCKH, G. M. LEES and F. D. S. RICHARDSON), auf Seite 117 folgendes festgestellt wird:

"In the Jebel Hamrin (auf der Karte und der Etikette steht Jabal Hamrin, Anmerk. des Verf.) Messrs. Fowle and Hemmings found teeth of *Hipparion* sp. in the Bakhtiari. These finds mean Pliocene, so that the Lower, Middle, and Upper Fars, and the basal part of the Bakhtiari lie between the Burdigalian Asmari limestone and the Hipparion horizons of the Bakhtiari."

Auf der dem GREGORY'schen Werk beigegebenen Karte liegt Jabal Hamrin südlich vom Urmiasee, unter 44° ö. L., 34—35° n. Br.

Alter und Fundort sind somit unzweifelhaft: Pliozän, Persien.

Die Fährten liegen auf der 65 cm langen und im Durchschnitt 25 cm breiten Platte so, daß zu oberst vorne schreitend der Abdruck des rechten, dahinter ebenfalls nach vorne schreitend der des rechten Fußes folgt, und der zweiten Fährte gliedert sich knapp ein in schiefer Richtung, nach rechts abbiegender Abdruck des linken Fußes an. Offenbar handelt es sich um die Fährten ein und desselben Tieres, wofür außer den Maßen und Konturen auch die Proportionen sprechen.

Die erhaltenen Fährten stellen keine Negative, sondern das Positiv des Fußabdruckes dar. Der Abdruck muß sofort nach dem Weiterschreiten des Tieres von einer feinen Kalkschlammschicht ausgefüllt worden sein und hierauf folgte eine Trockenperiode, während der die Ausfüllung der Fährten erhärtete und erst später von einer neuen Schlammschicht bedeckt wurde.

Die uns aus Persien vorliegende Fährte stammt von einem vierzehigen Vogel, dessen Zehen II—IV nach vorne divergieren, während die Zehe I nach hinten gerichtet ist. Die erste (Hinter-) Zehe (Hallux) liegt nicht ihrer ganzen Länge nach dem Boden auf, ihr Abdruck beginnt erst in einer geringen Entfernung vom mittleren Ballen. Spuren einer Spannhaut konnten nicht nachgewiesen werden, doch die allgemeine Kontur der Zehenabdrücke spricht für einen Watvogel, der seiner Gestalt nach an *Grus*, *Numenius*, *Limosa* und *Totanus* erinnert.

Die Länge der einzelnen Zehen beträgt am ersten, besterhaltenen Abdruck: Zehe dig. I (Hinterzehe) 57 mm, Zehe dig. II 100 mm, Zehe dig. III 100 mm, Zehe dig. IV 78 mm.

An der zweiten Fährte, ebenfalls vom rechten Fuß (mittlere Fährte der Platte) beträgt die Länge der Zehen dig. II und III je 100 mm, die von dig. IV 65 mm. Der Abdruck der Hinterzehe fehlt.

Die Maße der letzten, linken Fußfährte sind nicht abmeßbar erhalten. — Alle Längen der Zehen wurden vom Hinterrand des mittleren Ballens gemessen.

Der Winkel, den die Achsen der einzelnen Zehen miteinander einschließen, mißt zwischen den Zehen IV—III 72 Grad, zwischen den Zehen III—II 50 Grad, zwischen den Zehen I—IV 95 Grad.

Daß die vorliegende Fährtenplatte die Fußabdrücke eines Watvogels enthält, ist unzweifelhaft. Leider ist die Fährtenkunde der Vögel bei weitem nicht so gut ausgearbeitet wie die der Säuge-

tiere und der Reptilien, wenn auch die Neoichnologie, die Fährtenkunde der Jetztzeit, im allgemeinen weit hinter der der vorzeitlichen Fährten steht. Ohne Vorhandensein irgendeines Vogelknochenrestes aus der Fundschicht ist die Zugehörigkeit der vorliegenden Fährtenabdrücke schwer zu bestimmen. Betrachten wir aber die pliozäne Ornis der Umgebung unseres Fundes, so finden wir dennoch gewisse Stützpunkte. Aus dem Gebiete des Urmiasees, aus Maragha kennen wir bisher die Reste zweier fossiler Vögel: die von *Struthio* sp. und die von *Urmiornis maraghanus* MECQUENEM. Da die Fährte des Straußes ausgesprochen zweizehig ist, muß *Struthio* sp. aus Maragha ohne weiteres ausgeschieden werden. Um so naheliegender ist der Vergleich mit *Urmiornis maraghanus* MECQUENEM. Diese fossile Form wurde von MECQUENEM aus Maragha beschrieben und W. LASCAREW fand angeblich dieselbe Form im Pliozän des Kouyalnik-Tales bei Tiraspol. Der Gattungsdiagnose MECQUENEM's zufolge steht *Urmiornis*, von dem wir bisher nur Tarsometatarsus und Tibiotarsus kennen, zwischen den Ciconiiden und den Grues und war ein ausgesprochener Watvogel.

Tarsometatarsus und Tibiotarsus von *Urmiornis* lassen allerdings auf einen Watvogel schließen, dessen Fährte kleiner gewesen sein muß als die aus Persien uns vorliegende Fährte. Doch ist es keinesfalls ausgeschlossen, daß im Pliozän in der Umgebung des Urmiasees auch eine zweite, größere *Urmiornis*-Art lebte und herumwatete. Zu Ehren meines hochgeehrten Freundes Prof. OTHENIO ABEL, dem dieser Festband gewidmet ist, nenne ich daher die erste fossile Vogelfährte aus Persien *Urmiornis abeli* n. sp.

Mit *Urmiornis abeli* erhebt sich die Zahl der bisher bekannten fossilen Vogelfährten auf zehn. Diese verteilen sich stratigraphisch folgenderweise:

Ichthyornis sp. SNOW aus dem kretazischen Dakotasandstein von Kansas.

Ignotornis McConelii MEHL, ebendort.

„Echassier" MEUNIER aus dem Paleozän von Villevaudé (Seine et Marne).

Gastornis sp. DESNOYERS aus dem Obereozän von Motmorency.

Ornithichnites argenterae PORTIS aus dem Obereozän von Argentera.

Ornithichnites taurinus PORTIS aus dem Liguriano von Verrua Savoia.

Lambrecht, K. †, Urmiornis abeli n. sp., eine pliozäne Vogelfährte aus Persien.

Urmiornis abeli n. sp. Zweite und dritte Fährte, s. S. 243.
Etwa 1/4 nat. Gr.

Urmiornis abeli n. sp. Erste Fährte, s. S. 243.
Etwa 1/4 nat. Gr.

Verlag **Emil Haim & Co.**, Wien und Leipzig.

Ornithoidichnites badensis BÖHM aus dem Oligozän von Bellingen.

„Palmipede" HERNÁNDEZ-PACHECE aus dem Oligozän von Peralta de la Sal, Lerida.

„Bekassine" LAMBRECHT aus dem Miozän von Ipolytarnóc, Ungarn.

Urmiornis abeli LAMBRECHT aus dem Pliozän von Jabal Hamrin, Persien.

An sich ist diese Zahl nicht groß. Wenn wir aber bedenken, wie spärlich die Reste und besonders die Lebensspuren vorzeitlicher Vögel erhalten sind, würde es sich lohnen, diese fossile Vogelfährtenserie einer ethologischen Analyse zu unterziehen, wie diese in ABEL's epochalem Werk: „Vorzeitliche Lebensspuren" (1935) in so meisterhafter Weise unternommen und angebahnt wurde.

(Die Literatur findet der Leser in meinem Handbuch der Paläornithologie, Berlin, Bornträger, 1933.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Palaeobiologica

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Lambrecht Kálmán (Koloman)

Artikel/Article: Urmiornis abeli n. sp., eine pliozäne Vogelfährte aus Persien. 242-245